

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)**

48 (18.2.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-787520](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-787520)



Oesterreich unbedingt eine Erweiterung seines wirtschaftlichen Arbeitsraumes benötigt, wird von zünftiger Stelle noch folgendes erklärt: Oesterreich werde nimmermehr den Versuch machen, durch stärkere Drosselung seiner Einfuhr einen Ausweg aus seinen enormen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu finden. Man ist jedoch in Berlin der Ansicht, daß die Einfuhrdrosselung allein nicht genügen wird, sondern daß auch eine Steigerung des österreichischen Exportes unbedingt erforderlich erscheint, um das wirtschaftliche Gleichgewicht einigermaßen wiederherzustellen. Eine Steigerung des Exportes werde aber notwendigerweise starke Widerstände finden, in den bestehenden Weisbegünstigungsverträgen. Die Bestrebungen Oesterreichs würden also darauf gerichtet sein müssen, die Weisbegünstigungsverträge durch Verhandlungen in irgendeiner Weise zu umgehen, das Ziel werde der Abschluß von Zollpräferenzen sein müssen, da aber die Zollpräferenzen an die Zustimmung sämtlicher weisbegünstigten Staaten gebunden seien, so würde Oesterreich gezwungen sein, auf dem Verhandlungswege die Zustimmung zu erreichen. Ob und wann das geschehen könnte, ist natürlich im Augenblick noch durchaus offen. Die deutsche Regierung werde jedenfalls alles versuchen, um Oesterreich, soweit es an Deutschland liegt, zu helfen.

### Der Streit ums Bier

Berlin, 17. Februar.

Zwischen den Vertretern der deutschen Gastwirtschaftsorganisationen und dem Reichskommissar Dr. Goetdel hatten am Montag in Gegenwart des Reichsfinanzministers und des Reichsfinanzministeriums erneute Verhandlungen über die Bierpreisfestsetzung stattgefunden. Die Gastwirtschaftsorganisationen hatten die Befreiung der Reichsbier oder der Gemeindefabrikate verlangt unter dem Hinweis darauf, daß nur auf diesem Wege eine fähbare Bierpreisfestsetzung herbeigeführt werden könne. Die Verhandlungen wurden dann ergebnislos abgebrochen. Die Spitzenorganisation der Berliner Gastwirtschaft, die Lokalkommission der Berliner Gastwirtschaft vereinigte sich am Dienstagmittag aus diesem Grunde erneut zusammengetreten, um die Lage zu beraten. Wie wir erfahren, ist die Stimmung in den Gastwirtschaften sehr gereizt. Die Möglichkeit, daß, ähnlich wie in Hamburg, auch in Berlin ein allgemeiner Bierstreik erklärt wird, ist nicht von der Hand zu weisen. Ob diese Streikstimmung auch auf andere große Städte des Reiches übergriffe, läßt sich natürlich im Augenblick noch nicht mit Bestimmtheit sagen.

Die Reichsregierung hat inzwischen, wie verlautet, die beherrschende Regierung gebeten, einen Vertreter nach Berlin zu entsenden, um Verhandlungen über die Biersteuerbefreiung in Bayern zu führen. Bayern hat bekanntlich bezüglich der Biersteuerbefreiung bestimmte Reservatrechte. Es ist anzunehmen, daß sich die Verhandlungen um die Mobilisierung dieser Reservatrechte drehen werden. Eine solche Mobilisierung würde dann wohlweislich auch nicht ohne Einfluß auf die weiteren Verhandlungen der Reichsregierung mit den Gastwirtschaftsorganisationen im Reich bedeuten.

In den Landtagen Baden und Hessen kam es zu heftigen Tumulten. Die Volksvertreter ergingen sich nicht gerade nach den Unfallsregeln des Herrn Anzige; in Karlsruhe kam es zu einer eintägigen Kassei. Auch im Königsberger Stadtparlament kam es zu einer blutigen Schriege.

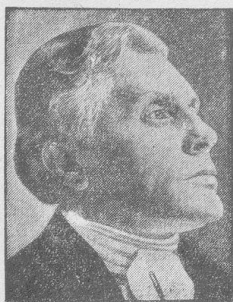
Der Reichslandbund teilt mit, daß er mit der Erklärung des Grafen von Kallreuth gegen die Hindenburgkandidatur einverstanden sei.

### Wer wird in Frankreich beauftragt?

Paris, 18. Februar.

Die Formel einer „Regierung der Verständigung“ nimmt immer festere Formen an. Die Radikalfazialisten und die Sozialisten, die von den kommenden Wahlen einen großen Erfolg erhoffen, stehen einer Beteiligung an irgendeiner Kombination feindselig gegenüber, während aber einer Regierung der Verständigung keine Schwierigkeiten bereiten. Ein solches Kabinett würde sich nach rechts bis ausschließlich zur Gruppe Marin ausdehnen, während die Radikalfazialisten auf der Linken die Grenze bilden würden. Die Frage ist im Augenblick nur die, wer mit der Bildung einer derartigen Regierung betraut werden wird. Staatspräsident Doumer scheint sehr großen Wert auf die Meinung des bisherigen Kriegsministers Lardieu zu legen, der heute morgen in Paris eintraf und wenig später im Elisee empfangen werden soll. Obgleich noch immer die verschiedensten Namen im Umlauf sind, tritt doch mehr und mehr der Paul Boncour zu hervor.

Man rechnet allgemein damit, daß der Staatspräsident noch im Laufe des heutigen Donnerstags die Persönlichkeit bestimmen wird, die er mit der Neubildung der Regierung beauftragt.



Paul Boncour.

Der augenblicklich den Vorzug im Hindenburgstreit hat, und die größten Aussichten, Papas Nachfolger zu werden.

## Der Memeler Landtag protestiert

Memel, 17. Februar.

Heute abend fand eine Sitzung des memelländischen Landtages statt, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt die Beratung der durch die gescheiterte Abweisung des Direktoriums des Memelgebietes gefassten Landtag stand. Zwei Stunden vor der Sitzung war der Zuschauerraum überfüllt. Zu Hunderten fanden die Menschen auf den Korridoren und Treppen des Memeler Rathauses, in dem der Landtag tagte. Der Abgeordnete Kraus verlas namens der Volks- und Landwirtschaftspartei (Mehrheitspartei) eine Erklärung, in der er auf die bekannten Vorgänge betreffend die Abweisung des Direktoriums und die damit in Zusammenhang stehenden Vorgänge einging und dann nachstehenden Antrag einbrachte:

Der memelländische Landtag erhebt nachdrücklichen und feierlichen Protest gegen die seit dem 6. Februar vorgekommenen Eingriffe des Gouverneurs in die autonomen Rechte des Memelgebietes, die augenblicklich Gegenstand der Beratungen des Völkerrates bilden. Der Präsident des Direktoriums, Völkerrat, Landesdirektor Podjusz sind auch jetzt noch interniert, und Landesdirektor Egnas wurde nach Androhung von Gewaltmaßnahmen an der Fortführung der Geschäfte verhindert. Der Gouverneur hat mit der einseitigen Führung der Präsidialgeschäfte und dem Verstoß des Podjusz beauftragt und wiederum zwei Beamte des Direktoriums zur Wahrnehmung der Geschäfte des Landesdirektors beauftragt, eine Regelung, die aber den Gesetzen widerspricht und keine Billigung des Landtages erhalten kann. Der Landtag des Memelgebietes fordert die sofortige Aufhebung aller Gewaltmaßnahmen sowie die Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände.

## Die Vorstandssitzung der DNVP.

Berlin, 17. Februar.

Die deutschnationale Pressefestsitzung teilt mit:

Der Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei trat am Mittwoch in Berlin zu der angekündigten Sitzung zusammen. Der Sitzung des Vorstandes wohnte der in der letzten Tagung der Parteiverammlung in der Parteivorstand gewählte Prinz Oscar von Preußen ebenfalls bei. Dr. Hugenberg begrüßte ihn auf das herzlichste und wertete seine Zugehörigkeit zum Parteivorstand als ein sichtbares Zeichen der engen und treuen Verbundenheit der Deutschnationalen Volkspartei mit dem Hause Hohenzollern. Sodann wies Dr. Hugenberg darauf hin, daß seit einigen Wochen als Ergebnis des klaren und unentwegten Kampfes der Partei gegen die verderbliche Herrschaft der schwarz-roten Parteien, insbesondere auch gegen das Kabinett und das von ihm vertretene System — in feindlichem Maße ein Zustrom von Kräften zur Partei eingestiegen habe, die bisher anderen Parteien, vor allem der Landvolk-, Wirtschafts- und Deutschen Volkspartei angehört habe, u. a. in Sachsen, Hessen, Anhalt und am Niederrhein. Insbesondere gäbe dies auch für Abgeordnete verschiedener Länderparlamente. Dr. Hugenberg berückte darauf über die durch die Reichspräsidentenwahl geschaffene politische Lage. Dabei wurde auch über die bei der DNVP bestehenden Absichten Mitteilung gemacht.

In vollständiger Übereinstimmung aller Landesverbände und Vorstandsmitglieder begrüßte der Vorstand die Stellungnahme des Parteiführers gegenüber dem Versuch Brünings, den Reichspräsidenten durch den Reichstag wieder wählen zu lassen und die Verfassung der Partei, die den Kampf gegen die von der schwarz-roten Koalition getragene Kandidatur Hindenburgs anführt. Der enge Zusammenhang zwischen Preußenwahlen und Reichspräsidentenwahl wurde eingehend erörtert und dabei betont, daß der Reichspräsident von Hindenburg durch die Politik des Reichstages Brünings, die seit Sommer 1931 auf ein Stillsitzen der Preußenwahlen nach der Reichspräsidentenwahl gerichtet war, in eine für ihn recht peinliche Lage hineingemauert worden ist, in der er sich zurzeit befindet und in den letzten Wochen befunden hat. Der Vorstand billigte die Zurückhaltung, die seitens der Deutschnationalen Partei aus besonderen Gründen in der Nennung von Kandidaten geübt wurde. Mitleidig wurde betont, daß der ausschlagentende Gesichtspunkt für die Behandlung der Reichspräsidentenfrage der in Gensburg ver-

Der staatsliche Abgeordnete Borchert verlas dann eine etwa 10 Minuten lange Erklärung, in der er verfuhrte, die Abweisung des Direktoriums als zu Recht erfolgt anzusehen. Er beschimpfte die deutsche Regierung, deren Vertreter in Genuß die deutsche Presse und das deutsche Generalkonsulat in Memel.

Seine Rede fand wiederholt stärksten Widerspruch, und es wurde ihm des öfteren „Lügner“ zugerufen. Am Schluß erklärte er, daß es wohl besser sein würde, wenn der Landtag nach Hause gehen würde.

Der Sprecher der Sozialistischen Partei erklärte, daß eine Verletzung der Memelkonvention vorliege und seine Fraktion dagegen Protest erhebe.

Ein Redner der linken Arbeiterpartei bewahrte sich gegen die Vergeßlichkeit der memelländischen Bevölkerung und sagte, seine Partei müsse die Maßnahmen des Gouverneurs aufs schärfste beurteilen.

Der Antrag der Mehrheitsparteien wurde mit allen Stimmen von links bis rechts gegen die vier Stimmen der nationalstaatslichen Abgeordneten angenommen.

\*

Die ursprünglich für Donnerstag vorgesehene Sitzung des Völkerrates mußte verschoben werden, da die baulichen Schwierigkeiten gemacht haben. Die Verhandlungen werden jetzt zusammen mit den beiden beteiligten Abordnungen fortgesetzt. Man nimmt jedoch an, daß die entscheidende Sitzung des Völkerrates über die Memelfrage Ende der Woche stattfinden wird.

kündete Kampf gegen das System sein muß. Dabei wurde die Frage gestellt, bei welchem Vorgehen die größte Anzahl von Stimmen für die nationale Opposition erzielt werden kann. Zum Schluß der Beratungen erklärte der Vorstand einstimmig, daß er alle weiteren Entscheidungen in der Frage der Reichspräsidentenwahl vertrauensvoll in die Hand von Dr. Hugenberg lege. Der Vorstand sahle ferner eine Entschiedenheit in der Memelfrage und zur Aufhebung der Meinungslosigkeit einschränkenden Notverordnungen, die am Donnerstag veröffentlicht wurden.

### „Zur Volkswahl Hindenburgs“

Der Aufruf des Zentrums

Berlin, 17. Februar.

Unter der Überschrift „Zur Volkswahl Hindenburgs“ erläßt der Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei, Reichstagsabgeordneter Dr. Kaas, folgenden Aufruf: „Das deutsche Volk steht vor der Wahl seines Staatsoberhauptes, vor der Wahl desjenigen, der ihm Güter der Verfassung, Garant für Ordnung, Symbol seines Einheitswillens sein soll. Diese hehre und schwere Aufgabe ist heute nur gewährleistet in den Händen einer Persönlichkeit, die über dem trennenden und verlegenden Kampf parteiischer Geistes steht, die in ihrer Größe und Unantastbarkeit nicht Gesetzmacht und Diener einzelner politischer Gruppen ist, sondern Führer und Repräsentant der Volksgemeinschaft. Mehr als irgendein anderer verdient diese Eigenschaft der bisherige Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg. Was an Gegenständen genannt wird sind er genannt werden kann, ist angedacht der Gesamtheit nicht die Verfassung, sondern die Verneinung deutschen Einheitswillens, im besten Falle unverantwortliche Schwächung. Gegenüber der schon heute der Geschichte angehörenden, im In- und Auslande in einziger Stellung stehenden, in Krieg und Frieden bewährten, in allseitigen und dunklen Stunden erprobten Heldengestalt Hindenburgs finden keine parteipolitischen und parteipolitischen belasteten Gegenspieler zur Beurteilungsfähigkeit heraus.“

Verheugung und Demagogie ist ihr Weg zur Macht. Unfähigkeit und Gewalttätigkeit ist ihre Verfassung im Besitze der Macht. Der Versuch, dem deutschen Volke diesen Wahlkampf zu ersparen, ist gescheitert. Die parteipolitische Enge gewisser Kreise hat es fertig gebracht, daß auch dieser

## Ein Gesandter als Rächer

Genationeller Freispruch

Wels, 16. Februar.

Seiten hat sich vor den Geschworenen eine so erschütternde Tragödie ereignet, wie jetzt in Wels, wo der frühere Gesandtschaftsattaché der Republik Guatemala in London seinen Spruch erwartet. Der junge Diplomat kam im Oktober vorigen Jahres auf die bezweifelten Hilferufe seiner in St. Georgen (Oberösterreich) verheirateten Schwester nach Oesterreich, da er allen Grund hatte, anzunehmen, daß das Leben seiner Schwester ernstlich bedroht sei.

Im Augenblick, wo er sich am vorläufigen Ziel seiner Wünsche sah, wo ihn die Erinnerung zum Gesandten seines Vaterlandes in London erreichte, mußte er sich auf diese Fahrt machen, die sein Leben zerbrechen sollte. Sein Schwager hatte die Gattin in eine Lebensversicherung eingekauft, nachdem er zuvor das Risiko von ihr in die Ehe mitgebrachte Vermögen durchgebracht hatte. In der Verhandlung erklärte Manuel Goboy, der Angeklagte, mit erschütternder Eindringlichkeit, wie er seine Schwester nahezu sterbend aufgefunden habe. Vierzehn Tage vorher war sie erkrankt und wurde in ihrem hilflosen Zustande von ihrem Gatten nicht nur unzulänglich, nach ihrer Auffassung sogar benutzt mit solchen und gefährlichen Medikamenten behandelt, sondern geradezu mißhandelt. Als Goboy unmittelbar nach seinem Eintreffen seinen Schwager aufsuchte, einen zweiten Arzt zu holen, lehnte dieser kurzgehand ab und ließ weiterhin seine Frau ohne jede Hilfe. Als der Bruder seiner Schwester am nächsten Morgen etwas zu essen bringen wollte, versuchte sein Schwager, ihn daran zu hindern. Darüber entspann sich ein so erbitterter Streit, daß Manuel Goboy schließlich den Revolver zog und — bestimmungslos vor Empörung — seinen Schwager über den Haupteisen schloß. Kurz danach starb seine Schwester, die alles, was geschehen war, von ihrem Totenbette mit hatte ansehen müssen.

Aus den Aussagen der Zeugen war zu entnehmen, daß

der Erschlossene eine mehr als fragwürdige Persönlichkeit gewesen sein muß, so daß an all den schrecklichen Ereignissen nur das eine unklar ist, wie die Schwester Manuel Goboy, die Tochter eines Richters am Obersten Gerichtshof von Guatemala, nachdem sie schon in ihrer ersten Ehe böse Erfahrungen mit einem geldgierigen Mann gemacht hatte, eine zweite Ehe mit einem so fragwürdigen Individuum eingehen konnte.

Das lebensgefährliche Blut seiner Rasse hat Manuel Goboy zum Richter über die Verbrechen werden lassen, die an seiner Schwester begangen wurden. Es scheint jedenfalls, daß man in seiner Heimat seinem Verhalten Verständnis und Mitleid entgegenbringt, denn im Zuschauerraum sah man während der Verhandlung die Gesichtsträger seines Landes aus Berlin und London.

Erschütternd wirkt die Schilderung, die Goboy von den Vorgängen am Morgen gab. Er fand seine Schwester in einem bemerkenswerten Zustande vor. In einem tablen Zimmer lag, von Kältegeschauern geschüttelt, seine Schwester. Die ersten Worte, die sie dem Bruder entgegenrief, waren: „Manuel, man bring mich hier um.“ Sie erzählte dann, daß ihr Mann ihr gleich nach der Entbindung den Verband wegerissen habe und daß er ihr Mixturen zu trinken gebe, von denen sie glaube, daß sie ihr den Tod bringen würden.

Das Beweisergebnis war für den Verstorbenen außerordentlich beläsend. Reinhardt scheint tatsächlich seine Frau in der unmenschlichen Weise gequält zu haben. Er war in St. Georgen verhaftet und sogar der Bürgermeister erklärte als Zeuge, die Volksgemeinschaft sei gegen Reinhardt so scharf gewesen, daß man ihn erschießen hätte, wenn es herausgekommen wäre, daß er den Tod seiner Frau verschuldet habe.

Die Geschworenen sprachen dem Angeklagten einen Freispruch.





zu Nr. 48 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, dem 18. Februar 1932

## Aus Stadt und Land

\* Oldenburg, 18. Februar 1932

## Landestheater

Auß dem Theaterbüro wird uns geschrieben:

Hoffmanns Erzählungen

am Volkstrauertag zu halben Preisen  
Am Volkstrauertag, Sonntag, den 21. Februar, abends  
7.15 Uhr, geht Offenbachs Oper „Hoffmanns Erzählun-  
gen“ bei kleinen Preisen von 50 Pf. bis 2,50 RM in Szene.  
Diese Oper gelangt nur dieses eine Mal bei kleinen Preisen zur  
Aufsührung.

Heute, Donnerstag, abends 7.45 Uhr, findet die erste Wiederholung von d'Alberts „Tiefenland“ in der Neuinszenierung statt.

Am Freitagabend den 19. Februar, abends 7.45 Uhr, gefangt der beliebte Schwanz von Brandon Thomas, Charles Tante, zur Darstellung. Die Spielleitung hat Selbstmuth Göße. Die Titelfolle spielt Hans Beder.

Am Sonnabend, den 20. Januar, abends 7.45 Uhr, findet die nächste Wiederholung der auch in der auswärtigen Presse großes Aufsehen erregenden Neuinszenierung von Shakespeares Hamlet statt.

Gruppe IV der Rotgemeinschaft (2626—3500) erhält am Sonntag, dem 21. Februar, nachmittags 4 Uhr, als vierte Veranstaltung Goethes Einakter „Die Geschwister“ und Kleists Lustspiel „Der zerbrochene Krug“.

**Herren-Extraktor „Carmen“**  
Die erste Probe für die Herren findet nicht, wie gestern mitgeteilt wurde, am Freitag, sondern bereits heute, Donnerstag, den 18. Februar, abends 20.30 Uhr, im Probesaal des Landestheaters statt.

## 300 Jahre Heil- und Pflegeanstalt Kloster Plattenburg

Die Freuenstift Altenburg kann am 1. April das dreihundertjährige Jubiläum ihres Bestehens feiern. Die Geschichte Altenburgs aber reicht noch Hunderte von Jahren weiter zurück. In der Geschichte der ehemaligen Äbster der Grafschaft Altenburg spielt das Kloster Altenburg eine nicht kleine Rolle, da es das einzige Nonnenkloster war, das Altenburg aufweisen konnte. Von den Äbteßen Markward von Bedersf, Erpo von Eimberg, Dietrich von Verbeke, Erpo von Rine und Johann von Stelle wurde das Kloster gegründet. Die Stifter hielten Vollen hierher dem Orden des heiligen Dominikus. Das Kloster wurde Dominikaner-Nonnenkloster zu Altenburg genannt. 1333 ertheilten sich die Klostergüter vom Brodrecht und der Zindow (heutige Heide) an der Hunte aufwärts bis Brostfeld (Driealt). Das Kloster war mit Gütern und Zehntgerechtigkeiten ausgestattet, hatte mehrere Ländereien, aber es erfreute sich trotzdem seines besondern Wohlstandes. Mehrere Bettelbrüder sind bekannt und auch noch im Vorhanden erhalten, wo einmal der Bremer Bischof das Betteln in der Diözese gestattete, ein andermal der Bischof von Salsburg die Bettelverbot zu ertheilte. 1509 fielen die Altenburger Schwestern in Altenburgs Gefangenschaft, denn das Kloster und Kirche sind in Gebäuden, Einrichtungs, Dachern, Wänden, Kellern, Alleen und anderen Schmuckstücken und Gebäuden ruiniert, da die unseligen und verschuldeten Cardenen, die schwarze Cardene 1499 eine Woche lang 6000 Köpfe starb in Altenburg lag, ihnen alles geraubt haben und die stehenden Gründe der Ueberfluthung preisgegeben sind. Nach einer Aufzeichnung Brigittas von Hilsenshof wird als letzte Priorin in den Urkunden 1557 Adelheid von Subhote genannt. Das Kloster wurde nach der Reformation von Graf Anton I. eingegeben, zu einem Wals- und Brauwerk eingerichtet und als gräfliches Vorwerk verwandelt. Graf Anton Günther aber machte 1632 ein Armen- und Waisenhaus daraus, das schon nach dem Fundationsbrief auch „für die in Aufzählungen befindlichen armen erlebten Leute bestimmt war. Aber durch Brandschäden, Verarmung des Landes und schlechte Leitung ging die Stiftung mehr und mehr zurück. Im ihr aufsteigend, wurde 1685 das Spital von Hofschirben, das 1693 für die Armen Altenburgs mit einem Gemach für Bettelarme gegründet war, erbaut. Im Jahr 1706 wurde die Altenburger Verfassung um und um geändert, der gemeinamen Anstalt für arme Seifestränke aus Stad- und Butjdingensland gestiftet. Seit 1786 wurde Altenburg eine Wein- und Seifengasterei, vorzugsweise für unheilbare Seifestränke, in der wenigstens 24 Bette für Arme aus Stad- und Butjdingensland freigegeben werden müssen. Seit der ersten Zeit wurde die Anstalt etwas vernachlässigt. Seit 1859 wurde die Anstalt wesentlich erweitert und verbessert und später noch durch Neubauten vervollkommen.

## Die Neufestsetzung der durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste

| Das Durchschnittsergebnis hat die von dem zufälligen Ausfall auf Grund der Befestigung der Reichsversicherungsordnung festgelegten durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste für den Bereich der Berufsgenossenschaft Eisenbahnen |     | Zu Vergleichung: |         |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|------------------|---------|
| für landwirtschaftliche Arbeiter:                                                                                                                                                                                                  |     | 1910/11          | 1911/12 |
| von 21 bis 65 Jahren                                                                                                                                                                                                               |     | 850 RM           | 870 RM  |
| „ 18 „ 21 „                                                                                                                                                                                                                        | 840 | 720              |         |
| „ 16 „ 18 „                                                                                                                                                                                                                        | 720 | 540              |         |
| „ 65 „ 70 „                                                                                                                                                                                                                        | 720 | 510              |         |
| „ 14 „ 16 „                                                                                                                                                                                                                        | 510 | 450              |         |
| über 70 Jahre                                                                                                                                                                                                                      | 510 | 450              |         |
| unter 14 Jahren                                                                                                                                                                                                                    | 300 | 150              |         |

Dieze neu festgesetzten durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste, die für die Leistungen der Unfallversicherung von Bedeutung sind, gelten mit Wirkung vom 1. Januar 1932 ab. Die durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste gelten nicht für Angestellte und Personen in gehobener Stellung, wie Wirtschaftsführer, Gutzaufseher, jachtmännlich vorgebildete Gärtner usw.

**Altes und Neues vom deutschen Obstbau**  
Obst- und Gartenbauverein

In der Hauptversammlung am Montagabend erstattete der Kassenwart, Schmieder, die Rechnungsablage, die ein erfreuliches Bild gewährte und Zeugnis davon ablegte, daß umsichtig und sparsam gewirtschaftet worden ist. Der von Herrn Schmieder angefertigte Uebersicht über die Vereins-

stättigert der letzten Jahre bewies, daß der Verkehr für den geringen Jahresbeitrag von 3 RM. sehr viel bedeutet, nicht nur durch Beiträge, Beschäftigungen und Ausstellungen auf dem festgesetzten Gebiet des Obst- und Gartenbaues, sondern auch dadurch, daß er seine Mitglieder durch Ausflüge in die in gartenbaulicher oder landschaftlicher Hinsicht interessanten und besuchnswürdigen unseres Landes führt und sie mit der Heimat bekanntmacht. Solche Ausflüge sind in der Tat für die Mitglieder in der Gegenwart, wo die wirtschaftlichen Verhältnisse manchem nicht erlauben, weite Reisen zu machen, erhöhte Bedeutung haben.

Landesfürstentum Battenberg hieß, unterstützt durch Zöglinge, einen interessanten Vortrag über das Thema: Alles und nichts vom deutschen Ostbain. Es führte aus, wie der Ostbain in der Vergangenheit und in der Gegenwart eine wichtige Rolle gespielt habe. Früher, als noch die Mehrzahl der Bevölkerung landwirtschaftlich tätig war und fast jeder einen Ostbain hatte, wurde nur vom wenigen, namentlich von Geistlichen, Lehrern und Ärzten, aus Liebhaberei spezieller Ostbain gebildet. Heute ist es ganz anders, inwieweil vieler Sorten Ostbain in den Gärten zu finden sind. Der Ostbain wird heute geführt, als das aber die meisten Ostbain in den Gärten zu finden sind, ist ein Ostbain, das man sich in der Regel in der Gärtnerei kaufen kann. Auf diesem Gebiet aber fehlt uns vom Auslande die starke Konkurrenz, und die von Jahr zu Jahr steigenden Einkäufe der Gärtnereien geben holländischen zu neuen Bedeutungen. Inwieweil der Ostbain in der Gärtnerei eine wichtige Rolle spielt, verband für Ostbain und Gartenbau herausragenden Bedeutung. Wie diese Verbände — der oberbayerische Landesverband wurde 1900 gegründet — sich bemühen, die Auslandskonferenz auszuscheiden und den deutschen Ostbain leistungsfähig und rentabel zu machen, ist ein wichtiger Teil der Untersuchungen. Der Ostbain hat für 1933 einen Umsatz von 100 Millionen Reichsmark und hat für 1934 einen Umsatz von 120 Millionen Reichsmark. Unter gewissen Bedingungen eine Ostbain von 5000 Reichsmark in Aussicht gestellt. Der Vorsitzende, Gartenbaudirektor Zimmermann, dankte dem Redner und unterrichtig und ergänzte seine Aus-

Zum Schluß zeigte Oberlehrer Meyer den in der vorigen Versammlung schon erwähnten Fortseifenstein, den er für den Meistenstein der Zukunft hält. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß nach den günstigen Erfahrungen, die man mit dem ersten Ostbismarck gemacht hat, am Freitag noch ein vierter stattfinden soll. 60 Berliner Ostb sind jetzt schon dafür angemeldet.

12. \* Volksstrauchelung. Für den Sondergottesdienst um 12 Uhr in der Lambertikirche durch Pastor Mübe die folgende Predigt gehalten. Der Gottesdienst ist öffentlich. Die der Kriegsarbeiterfürsorge zugehörigen Soldaten- und Korporationen haben ihre Plätze 11.45 Uhr eingenommen. Erst dann werden die Türen für die übrigen Zuhörer geöffnet. Es wird gebeten, den Anordnungen der an den Eingängen aufgestellten Ordner nachkommen zu wollen. Jederzeit werden an den Eingängen von den Ordnern verkehrt. Die Gesellen- u. Gedächtnisfeier nachmittags 3.30 Uhr in der Union führt uns an die vielen deutschen Kriegerehrenmänner im Ausland. Das Mußflossches des III. (Obenb.) Bataillons 16. Infanterie-Regiments unter Leitung des Oberstmeisters Jung und der Schülerin des Mädchenkurses unter Oberstmeisters Linne man an werden in der Union durch die Besoldung gehalten. Auf die Anzeile in der Zeitung über die

Der Städtinspizirant erwartet, daß die Altdenburger Bevölkerung, wie in den Vorjahren, so auch am diesjährigen Gedenktag für die Gefallenen des Weltkrieges ihre Teilnahme nicht nur äußerlich durch allgemeine Trauerbeflaggung der Gebäude, sondern auch im persönlichen Verhalten zum Ausdruck bringen wird.

\* **Goethe-Fest in den Schulen.** Den Schülern der familiären Schulen ist vom Evangelischen Oberhauptscollegium folgende Verfügung zugegangen: Am 22. März feiert das deutsche Volk den 100. Todestag Goethes. Auch die Schulen werden des grohen Tages des Schicksals voll sich bewußt. An einem der letzten Tage des Schuljahres soll daher in allen Schulen ein Fest für die Bürger und Mittheilschen und in der Oberstufe der Volksschulen eine Feier stattfinden. Die Ausgestaltung bleibt dem Schullehrer überlassen. Am Unterrichtsaußfall findet nicht statt. — Auch Josef Dabbs, des Schöbbers der Melodie des Deutschland-Liedes, dessen 20. Gebrürtstag am 1. April ist.

\* 1. Vollständiges Konzert des Salonorchesters der KSDMM. Man schreibt uns: Für das 1. vollständige Konzert am 23. d. M. in der „Astorja“ seines Salonorchesters gelang es Herrn Lottermojer, die Dornjägerin Fritz Schlegel als erste Sängerin zu gewinnen, und als Solisten am Flügel Herr Edvard Wolff (Edenburg), Schiffermann, sowie Frau Dr. W. A. Rappelt. Die Kapelle bestand von Landes-Kirchengerichtsrath aus, bestehend aus folgenden Mitgliedern: Dr. W. A. Rappelt, Dirigent; H. S. bringi u. a. Werke von Mozart (C-Moll-Quintett) und Chopin. Der Streichchor der Gau-Wil-Rapelle, unter Leitung von Herrn Hans Lottermojer, spielt u. a. eine große Fantasia aus Mich. Bagners Der Lohengrin, Werke von Franz Lehar, Bach usw.

[illegible]

\* Kindererziehung. Der Oldenburgische Caritasverband beabsichtigt, etwa 70 bis 80 in gesundheitlicher Hinsicht gefährdete Kinder aus den Städten Nordoldeburgs in landwirtschaftlichen Familien des Münsterlandes unterzubringen. Es hat sich in den Landgemeinden schon eine Anzahl Familien bereit erklärt, solche Kinder auf die Dauer von etwa sechs Wochen aufzunehmen.

zu diesen Zwecken bestimmt. Im Falle des Scheiterns der Durchführungs-  
vorrichtung ist die Vermögenszeit bei beider Abgang der Sozialversicherung  
aufzuheben, der sich mit Zustimmung der beiden Sozialversicherungsträger  
umfassen. Die neuen Bestimmungen bringen eine Reihe von  
Milderungen von Sätzen, die sich aus der Not-  
verordnungen ergaben. So wird u. a. für die Angehörigen-  
versicherung bestimmt, daß eine Versicherte, die vor dem  
1. Januar 1932 heiratete, aber den Erlassungsantrag nicht  
eingeliefert machte, sondern nur ihre Beitragsleistung freiwillig  
fortsetzte, die Beitragsersparnis nachträglich beanspruchen

kann. Dies kann dann geschehen, wenn infolge Zusammenstreffens ihres Ruhegelds mit einer anderen Rente eine dieser Renten nicht gewährt wird, oder wenn der Ruhegeldanspruch nach andern Bestimmungen der Roterordnung neben Unfallrenten, Beschädigtenrenten und Beamtenpensionen ruht. Bezüglich der Wartzeitbestimmungen in der Invaliden- und Angestelltenversicherung waren Ausnahmebestimmungen für diejenigen Fälle notwendig, wo die Versicherungspflicht in der Invaliden- und Angestelltenversicherung für einen Berufswechsel am 1. Januar 1932 noch nicht solange bestand, daß die Wartzeit erfüllt sein konnte. Es ist nunmehr bekannt, daß den Angehörigen dieses Berufsweiges die Dauer der früheren Beschäftigung in dem Beruf auf die Wartzeit angerechnet wird, wenn sie die dem Infratrenten der Versicherungspflicht mindestens 250 Wochen bzw. 60 Monate Beiträge auf Grund der Versicherungspflicht entrichtet haben.

\* Wir wollen dem Blindenverein Landeseilei Odeu-  
bergeln, darauf hinzuweisen, daß zu der am Sonn-  
abend um 11 Uhr im „Saal Niederbachsen“ stattfindenden  
Blindenvereins-Kundgebung nicht nur alle Vereinsmitglieder  
eingeladen find, vielmehr die Beteiligung aller Blinden er-  
wünscht ist. Jeder dieser Zeilen, denen Blinde bekannt find,  
die nicht dem Verein angehören, werden freundlichst gebeten,  
auch diese zu veranlassen, sich an der Kundgebung zu be-  
teiligen und ihnen wenn nöthig, dabei beistehend zu sein.

Obdenbürgisches Obst. Der vierte und vorausschicklich  
Lezte Obstmart in diesem Winter, der laut Anzeige vom  
Nachausseß für Gartenbau der Obdenbürgischen  
Landwirtschaftsammer morgen ab 10 Uhr vormittags bis  
6 Uhr nachmittags im Hotel „Haus Niederbachs“, hier,  
Grüne Straße, veranstaltet wird, wird von obdenbürgischen  
Besitzern, insbesondere aus dem Ammerlande, reich be-  
sucht. Die dortigen herrschaftlichen Gutsbesitzerungen u.  
wird somit noch einmal Gelegenheit, ihre ergründeten  
handelt, gelundes und gut fortgesetzte heimische Obst-  
zu mäßigen Preisen und auch in kleineren Mengen  
direkt vom Züchter zu kaufen. Wer deutsches Obst kauft und  
ist, dient dem Vaterlande und sich selbst.

\* **Schweinepreise** anjährl. Windviehpreise teilweise nachgebend — war die Tendenz auf den großen Schlachtfleischmärkten dieser Woche. Die Schweinepreise sind teilweise sogar bis zur Höhe von 50 Pf. je Pfund Lebendgewicht gestiegen und haben damit eine Steigerung bis zu 0,12 RM je Pfund zu verzeichnen. Das ist ein plötzliches Ansteigen des Preises, wie es selbst in den heutigen Zeiten des schnell wechselnden Auf und Abwärt der Preise auf den deutschen Schlachtfleischmärkten nach Beendigung der Inflation noch nicht beobachtet worden ist. Am größten war der Sprung im benachbarten Bremen, nämlich von 0,38 auf 0,50 RM. Die rheinischen Märkte melden Schöpffpreise zwischen 0,45 und 0,48 RM, durchweg also ein Mehr von 3 bis 5 Pfennig das Pfund. Natürlich haben süddeutsche Märkte dagegen vereinigt einen Preisnachlass zu verzeichnen. Der plötzliche Umschwung in den Schweinepreisen ist eine Folge der knapp bemessenen Zufuhren zu den einzelnen Märkten, die wiederum aus dem jetzt mindestens auf zwei bis drei Monate fast verminderten an schlachtfähiger Ware resultieren. Weiter ist von Bedeutung, daß nach den Angaben des Statistischen Reichsamts der Verbrauch an Schweinefleisch in den letzten Monaten fast zugenommen ist. Die Nachfrage nach gutem Zucht- und Abzugschaff hat in dieser Zeit keineswegs nachgelassen. Zu bemerken ist, daß nunmehr wieder die beste Ware zu entsprechenden Preisen bezogen wird. Einige Ferkelmärkte notierten die Zuchtgeschwängefleisch bereits wieder mit 10 bis 11 RM das Stück. Das besagt, daß jetzt mit aller Macht daran gearbeitet wird, die Wärfleischschneiderei aus den Normalstand zu bringen. Der Handel mit Weidevieh wird sowohl vom Verkäufer als auch vom Käufer mit großer Zurückhaltung ausgeübt. Die Preisforderungen liegen erneut höher als in der Vorwoche, werden aber einstellend noch nicht bewilligt.

\* Unter großer Theilnahme wurde gestern bei Mittags ber-  
verfahrene Kaufmann A u g u s t M e n n e r , dessen Eitelkeit und  
Spielwarenaffinitä unter der populären Bezeichnung „Menners  
am Markt“ sich in Stadt und Land großer Beliebtheit er-  
freut, zu Grabe getragen. Aber nicht nur als Kaufmann, son-  
dern besonders auch als Mensch hat sich der Entschlafene  
durch die Güte seines Wesens eine große Verächigung in  
breiten Kreisen der Bevölkerung zu verschaffen gewußt. Eine  
solche Traue, die er seit seines Lebens dem Gesangsverein  
„Siedler“ zu Theil brachte, wozu auch seine Jugendjahre in  
diesem Verein aus dem Jahre 1864 bis 1886 verfloßen, gab  
der Verein am Grabe mit dem Tode „Stimmen schallend“  
Sänger“ der Trauer über das Hinscheiden seines Ehren-  
mitgliedes Ausdruck, während der Seelforger in ergreifenden  
Worten dessen Lebensarbeit würdigte.

Die „Gierne Front“ schreibt uns: In der Ein-  
zeichnung stellen sich die „Gierne Buch“ herrschlich  
zeitweise hochbetracht, man kann feststellen, daß dieselbe  
gerade diejenigen, die selbst das zum Leben Notwendige  
nicht mehr haben, ihren letzten Groschen dieser Sache opfern.  
Front hat ihren Ecken und Frauenverarmung statt-  
finden und das Angeordnete Marie Buch die Befürchtung  
sprechen wird über das Thema: „Die Gierne Front“.  
Front“. Als Absicht der Mithilfe wird das M-  
banner, welches am kommenden Sonntag gleichzeitig das  
fest des 10jährigen Bestehens begeht, ebenfalls im „Ziegel-  
hof“ einer Festabend abhalten. Derselbe wird bestehen aus  
Konzert der Delmenhorster Reichsbanuerverbände, Festrede

## Kinderkurhaus „Heideheim“ Ahlhorn

(unter Leitung von Diakonissen des Elisabeth-Stifts, Oldenburg)

## Erholungskuren

für Kinder im Alter vom Säugling bis zu 15 Jahren

Kosten für 4-Wochenkuren **49.- RM.**, im Juli und August **68.- RM.** einschl. Arzt und Kurmittel

Osterferien-Aufenthalt vom 10. März bis 7. April  
entsprechende Verbilligung

Anmeldungen bei der Leiterin

### Diakonisse Schwester Martha Osterloh

zum Thema: Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold — die Kampftruppe der „Eisernen Front“. Der „Oldenburger Volkschor“ wird voraussichtlich mit einigen Liedern, die dem kürzlich fertiggestellten erfolgreichem Konzertprogramm entnommen sind, den Abend vorläufiglich unterhalten.

\* **Verein der Oldenburger in Essen.** Aus Essen an der Ruhr wird uns geschrieben: Die Gesellschaft „Oldenburger Abend“, die sich zwar als einheimischen Mittwochs- und Monats im Restaurant des städtischen Saalhauses trifft, veranstaltete am letzten Sonntag im Februar den städtischen Saalhaus ihr fest hier im Winter. Der traditionell gewohnte Tanzabend, zu dem alle Zutaten, selbst der Saalhaus, aus der Heimat bezogen waren. Außerordentlich zahlreich hatten sich diesmal, trotz der schlechten Zeiten, die Oldenburger mit ihren Damen aus dem Industriegebiet eingefunden. Ein Beweis dafür, wie sehr das noch der alten Heimat und an diesen heimatischen Zusammenkünften hängen. Wie viel Verbindendes gibt es auch an solchen Abenden! Von gemeinsam verbrachter Schulzeit auf den Gymnasien bis hin zu jeder, Gedächtnis und Oldenburg konnte man die Herren sich unterhalten hören, andere verbanden Erinnerungen an die Militärzeit, besonders die Kriegsjahre hatten jedoch an Erinnerungen. Und wie doch man hin, wenn man hört, wo der eine oder andere Bekannte geblieben ist! Der Vorsitzende, Zivil-Ingenieur Hans Weiners, begrüßte die Anwesenden in einer Ansprache und legte die Ziele des „Oldenburger Abends“ dar, der die Verbindung mit der Heimat aufrecht erhalten will, besonders aber die pflichtbewußte Sprache pflegen will. Um auch weiteren Kreisen Gelegenheit zu geben, sich an der Gedächtnis und Tiefe der pflichtbewußten Sprache zu erfreuen, war Rudolf Knaus zu einem Vortrag gewonnen worden, der in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saal des Saalhauses stattfand und dem Oldenburger Vorlesung. Als die Stadtbibliothek überliefert wurde, wurde in zwei Partien gegeben. Nach heftigem Kampf kam man schnell nach Sandburg. Kurz vorm Bahnhof links ab durch den Streifen Wald, der Fußweg Bismarckstraße-Sandburg wurde gestreut, bis das Ziel, das „Waldbau-Wunderhorn“, erreicht war. Nach einer Stunde gemächlichen Ausmarsches wurde durch die kleinen Bäume und über den Bismarckweg der Gräberplatz nach Oldenburg zurückgeführt. Diesmal konnte die andere Partei den Sieger vom Morgen knapp aber sicher schlagen, und so trennte man sich abends im Heim an der Oldenburger Straße mit dem Verprechen, oft solche schöne und billige Wanderfahrten zu machen.

\* Die Wandergruppe des Jungbauernvereins Oldenburg machte am Sonntag eine Reise nach Sandburg. Der herrliche Winter ging es um 10 Uhr vom Heim los. Richtung Sandburg. Als die Stadtbibliothek überliefert wurde, wurde in zwei Partien gegeben. Nach heftigem Kampf kam man schnell nach Sandburg. Kurz vorm Bahnhof links ab durch den Streifen Wald, der Fußweg Bismarckstraße-Sandburg wurde gestreut, bis das Ziel, das „Waldbau-Wunderhorn“, erreicht war. Nach einer Stunde gemächlichen Ausmarsches wurde durch die kleinen Bäume und über den Bismarckweg der Gräberplatz nach Oldenburg zurückgeführt. Diesmal konnte die andere Partei den Sieger vom Morgen knapp aber sicher schlagen, und so trennte man sich abends im Heim an der Oldenburger Straße mit dem Verprechen, oft solche schöne und billige Wanderfahrten zu machen.

\* Für die notleidende Familie in Oldenburg bei uns ein: acht Pakete und 1. S. 500 RM, 2. S. 500 RM, 3. S. 500 RM, 4. S. 500 RM, 5. S. 500 RM, 6. S. 500 RM, 7. S. 500 RM, 8. S. 500 RM, 9. S. 500 RM, 10. S. 500 RM, 11. S. 500 RM, 12. S. 500 RM, 13. S. 500 RM, 14. S. 500 RM, 15. S. 500 RM, 16. S. 500 RM, 17. S. 500 RM, 18. S. 500 RM, 19. S. 500 RM, 20. S. 500 RM, 21. S. 500 RM, 22. S. 500 RM, 23. S. 500 RM, 24. S. 500 RM, 25. S. 500 RM, 26. S. 500 RM, 27. S. 500 RM, 28. S. 500 RM, 29. S. 500 RM, 30. S. 500 RM, 31. S. 500 RM, 32. S. 500 RM, 33. S. 500 RM, 34. S. 500 RM, 35. S. 500 RM, 36. S. 500 RM, 37. S. 500 RM, 38. S. 500 RM, 39. S. 500 RM, 40. S. 500 RM, 41. S. 500 RM, 42. S. 500 RM, 43. S. 500 RM, 44. S. 500 RM, 45. S. 500 RM, 46. S. 500 RM, 47. S. 500 RM, 48. S. 500 RM, 49. S. 500 RM, 50. S. 500 RM, 51. S. 500 RM, 52. S. 500 RM, 53. S. 500 RM, 54. S. 500 RM, 55. S. 500 RM, 56. S. 500 RM, 57. S. 500 RM, 58. S. 500 RM, 59. S. 500 RM, 60. S. 500 RM, 61. S. 500 RM, 62. S. 500 RM, 63. S. 500 RM, 64. S. 500 RM, 65. S. 500 RM, 66. S. 500 RM, 67. S. 500 RM, 68. S. 500 RM, 69. S. 500 RM, 70. S. 500 RM, 71. S. 500 RM, 72. S. 500 RM, 73. S. 500 RM, 74. S. 500 RM, 75. S. 500 RM, 76. S. 500 RM, 77. S. 500 RM, 78. S. 500 RM, 79. S. 500 RM, 80. S. 500 RM, 81. S. 500 RM, 82. S. 500 RM, 83. S. 500 RM, 84. S. 500 RM, 85. S. 500 RM, 86. S. 500 RM, 87. S. 500 RM, 88. S. 500 RM, 89. S. 500 RM, 90. S. 500 RM, 91. S. 500 RM, 92. S. 500 RM, 93. S. 500 RM, 94. S. 500 RM, 95. S. 500 RM, 96. S. 500 RM, 97. S. 500 RM, 98. S. 500 RM, 99. S. 500 RM, 100. S. 500 RM, 101. S. 500 RM, 102. S. 500 RM, 103. S. 500 RM, 104. S. 500 RM, 105. S. 500 RM, 106. S. 500 RM, 107. S. 500 RM, 108. S. 500 RM, 109. S. 500 RM, 110. S. 500 RM, 111. S. 500 RM, 112. S. 500 RM, 113. S. 500 RM, 114. S. 500 RM, 115. S. 500 RM, 116. S. 500 RM, 117. S. 500 RM, 118. S. 500 RM, 119. S. 500 RM, 120. S. 500 RM, 121. S. 500 RM, 122. S. 500 RM, 123. S. 500 RM, 124. S. 500 RM, 125. S. 500 RM, 126. S. 500 RM, 127. S. 500 RM, 128. S. 500 RM, 129. S. 500 RM, 130. S. 500 RM, 131. S. 500 RM, 132. S. 500 RM, 133. S. 500 RM, 134. S. 500 RM, 135. S. 500 RM, 136. S. 500 RM, 137. S. 500 RM, 138. S. 500 RM, 139. S. 500 RM, 140. S. 500 RM, 141. S. 500 RM, 142. S. 500 RM, 143. S. 500 RM, 144. S. 500 RM, 145. S. 500 RM, 146. S. 500 RM, 147. S. 500 RM, 148. S. 500 RM, 149. S. 500 RM, 150. S. 500 RM, 151. S. 500 RM, 152. S. 500 RM, 153. S. 500 RM, 154. S. 500 RM, 155. S. 500 RM, 156. S. 500 RM, 157. S. 500 RM, 158. S. 500 RM, 159. S. 500 RM, 160. S. 500 RM, 161. S. 500 RM, 162. S. 500 RM, 163. S. 500 RM, 164. S. 500 RM, 165. S. 500 RM, 166. S. 500 RM, 167. S. 500 RM, 168. S. 500 RM, 169. S. 500 RM, 170. S. 500 RM, 171. S. 500 RM, 172. S. 500 RM, 173. S. 500 RM, 174. S. 500 RM, 175. S. 500 RM, 176. S. 500 RM, 177. S. 500 RM, 178. S. 500 RM, 179. S. 500 RM, 180. S. 500 RM, 181. S. 500 RM, 182. S. 500 RM, 183. S. 500 RM, 184. S. 500 RM, 185. S. 500 RM, 186. S. 500 RM, 187. S. 500 RM, 188. S. 500 RM, 189. S. 500 RM, 190. S. 500 RM, 191. S. 500 RM, 192. S. 500 RM, 193. S. 500 RM, 194. S. 500 RM, 195. S. 500 RM, 196. S. 500 RM, 197. S. 500 RM, 198. S. 500 RM, 199. S. 500 RM, 200. S. 500 RM, 201. S. 500 RM, 202. S. 500 RM, 203. S. 500 RM, 204. S. 500 RM, 205. S. 500 RM, 206. S. 500 RM, 207. S. 500 RM, 208. S. 500 RM, 209. S. 500 RM, 210. S. 500 RM, 211. S. 500 RM, 212. S. 500 RM, 213. S. 500 RM, 214. S. 500 RM, 215. S. 500 RM, 216. S. 500 RM, 217. S. 500 RM, 218. S. 500 RM, 219. S. 500 RM, 220. S. 500 RM, 221. S. 500 RM, 222. S. 500 RM, 223. S. 500 RM, 224. S. 500 RM, 225. S. 500 RM, 226. S. 500 RM, 227. S. 500 RM, 228. S. 500 RM, 229. S. 500 RM, 230. S. 500 RM, 231. S. 500 RM, 232. S. 500 RM, 233. S. 500 RM, 234. S. 500 RM, 235. S. 500 RM, 236. S. 500 RM, 237. S. 500 RM, 238. S. 500 RM, 239. S. 500 RM, 240. S. 500 RM, 241. S. 500 RM, 242. S. 500 RM, 243. S. 500 RM, 244. S. 500 RM, 245. S. 500 RM, 246. S. 500 RM, 247. S. 500 RM, 248. S. 500 RM, 249. S. 500 RM, 250. S. 500 RM, 251. S. 500 RM, 252. S. 500 RM, 253. S. 500 RM, 254. S. 500 RM, 255. S. 500 RM, 256. S. 500 RM, 257. S. 500 RM, 258. S. 500 RM, 259. S. 500 RM, 260. S. 500 RM, 261. S. 500 RM, 262. S. 500 RM, 263. S. 500 RM, 264. S. 500 RM, 265. S. 500 RM, 266. S. 500 RM, 267. S. 500 RM, 268. S. 500 RM, 269. S. 500 RM, 270. S. 500 RM, 271. S. 500 RM, 272. S. 500 RM, 273. S. 500 RM, 274. S. 500 RM, 275. S. 500 RM, 276. S. 500 RM, 277. S. 500 RM, 278. S. 500 RM, 279. S. 500 RM, 280. S. 500 RM, 281. S. 500 RM, 282. S. 500 RM, 283. S. 500 RM, 284. S. 500 RM, 285. S. 500 RM, 286. S. 500 RM, 287. S. 500 RM, 288. S. 500 RM, 289. S. 500 RM, 290. S. 500 RM, 291. S. 500 RM, 292. S. 500 RM, 293. S. 500 RM, 294. S. 500 RM, 295. S. 500 RM, 296. S. 500 RM, 297. S. 500 RM, 298. S. 500 RM, 299. S. 500 RM, 300. S. 500 RM, 301. S. 500 RM, 302. S. 500 RM, 303. S. 500 RM, 304. S. 500 RM, 305. S. 500 RM, 306. S. 500 RM, 307. S. 500 RM, 308. S. 500 RM, 309. S. 500 RM, 310. S. 500 RM, 311. S. 500 RM, 312. S. 500 RM, 313. S. 500 RM, 314. S. 500 RM, 315. S. 500 RM, 316. S. 500 RM, 317. S. 500 RM, 318. S. 500 RM, 319. S. 500 RM, 320. S. 500 RM, 321. S. 500 RM, 322. S. 500 RM, 323. S. 500 RM, 324. S. 500 RM, 325. S. 500 RM, 326. S. 500 RM, 327. S. 500 RM, 328. S. 500 RM, 329. S. 500 RM, 330. S. 500 RM, 331. S. 500 RM, 332. S. 500 RM, 333. S. 500 RM, 334. S. 500 RM, 335. S. 500 RM, 336. S. 500 RM, 337. S. 500 RM, 338. S. 500 RM, 339. S. 500 RM, 340. S. 500 RM, 341. S. 500 RM, 342. S. 500 RM, 343. S. 500 RM, 344. S. 500 RM, 345. S. 500 RM, 346. S. 500 RM, 347. S. 500 RM, 348. S. 500 RM, 349. S. 500 RM, 350. S. 500 RM, 351. S. 500 RM, 352. S. 500 RM, 353. S. 500 RM, 354. S. 500 RM, 355. S. 500 RM, 356. S. 500 RM, 357. S. 500 RM, 358. S. 500 RM, 359. S. 500 RM, 360. S. 500 RM, 361. S. 500 RM, 362. S. 500 RM, 363. S. 500 RM, 364. S. 500 RM, 365. S. 500 RM, 366. S. 500 RM, 367. S. 500 RM, 368. S. 500 RM, 369. S. 500 RM, 370. S. 500 RM, 371. S. 500 RM, 372. S. 500 RM, 373. S. 500 RM, 374. S. 500 RM, 375. S. 500 RM, 376. S. 500 RM, 377. S. 500 RM, 378. S. 500 RM, 379. S. 500 RM, 380. S. 500 RM, 381. S. 500 RM, 382. S. 500 RM, 383. S. 500 RM, 384. S. 500 RM, 385. S. 500 RM, 386. S. 500 RM, 387. S. 500 RM, 388. S. 500 RM, 389. S. 500 RM, 390. S. 500 RM, 391. S. 500 RM, 392. S. 500 RM, 393. S. 500 RM, 394. S. 500 RM, 395. S. 500 RM, 396. S. 500 RM, 397. S. 500 RM, 398. S. 500 RM, 399. S. 500 RM, 400. S. 500 RM, 401. S. 500 RM, 402. S. 500 RM, 403. S. 500 RM, 404. S. 500 RM, 405. S. 500 RM, 406. S. 500 RM, 407. S. 500 RM, 408. S. 500 RM, 409. S. 500 RM, 410. S. 500 RM, 411. S. 500 RM, 412. S. 500 RM, 413. S. 500 RM, 414. S. 500 RM, 415. S. 500 RM, 416. S. 500 RM, 417. S. 500 RM, 418. S. 500 RM, 419. S. 500 RM, 420. S. 500 RM, 421. S. 500 RM, 422. S. 500 RM, 423. S. 500 RM, 424. S. 500 RM, 425. S. 500 RM, 426. S. 500 RM, 427. S. 500 RM, 428. S. 500 RM, 429. S. 500 RM, 430. S. 500 RM, 431. S. 500 RM, 432. S. 500 RM, 433. S. 500 RM, 434. S. 500 RM, 435. S. 500 RM, 436. S. 500 RM, 437. S. 500 RM, 438. S. 500 RM, 439. S. 500 RM, 440. S. 500 RM, 441. S. 500 RM, 442. S. 500 RM, 443. S. 500 RM, 444. S. 500 RM, 445. S. 500 RM, 446. S. 500 RM, 447. S. 500 RM, 448. S. 500 RM, 449. S. 500 RM, 450. S. 500 RM, 451. S. 500 RM, 452. S. 500 RM, 453. S. 500 RM, 454. S. 500 RM, 455. S. 500 RM, 456. S. 500 RM, 457. S. 500 RM, 458. S. 500 RM, 459. S. 500 RM, 460. S. 500 RM, 461. S. 500 RM, 462. S. 500 RM, 463. S. 500 RM, 464. S. 500 RM, 465. S. 500 RM, 466. S. 500 RM, 467. S. 500 RM, 468. S. 500 RM, 469. S. 500 RM, 470. S. 500 RM, 471. S. 500 RM, 472. S. 500 RM, 473. S. 500 RM, 474. S. 500 RM, 475. S. 500 RM, 476. S. 500 RM, 477. S. 500 RM, 478. S. 500 RM, 479. S. 500 RM, 480. S. 500 RM, 481. S. 500 RM, 482. S. 500 RM, 483. S. 500 RM, 484. S. 500 RM, 485. S. 500 RM, 486. S. 500 RM, 487. S. 500 RM, 488. S. 500 RM, 489. S. 500 RM, 490. S. 500 RM, 491. S. 500 RM, 492. S. 500 RM, 493. S. 500 RM, 494. S. 500 RM, 495. S. 500 RM, 496. S. 500 RM, 497. S. 500 RM, 498. S. 500 RM, 499. S. 500 RM, 500. S. 500 RM, 501. S. 500 RM, 502. S. 500 RM, 503. S. 500 RM, 504. S. 500 RM, 505. S. 500 RM, 506. S. 500 RM, 507. S. 500 RM, 508. S. 500 RM, 509. S. 500 RM, 510. S. 500 RM, 511. S. 500 RM, 512. S. 500 RM, 513. S. 500 RM, 514. S. 500 RM, 515. S. 500 RM, 516. S. 500 RM, 517. S. 500 RM, 518. S. 500 RM, 519. S. 500 RM, 520. S. 500 RM, 521. S. 500 RM, 522. S. 500 RM, 523. S. 500 RM, 524. S. 500 RM, 525. S. 500 RM, 526. S. 500 RM, 527. S. 500 RM, 528. S. 500 RM, 529. S. 500 RM, 530. S. 500 RM, 531. S. 500 RM, 532. S. 500 RM, 533. S. 500 RM, 534. S. 500 RM, 535. S. 500 RM, 536. S. 500 RM, 537. S. 500 RM, 538. S. 500 RM, 539. S. 500 RM, 540. S. 500 RM, 541. S. 500 RM, 542. S. 500 RM, 543. S. 500 RM, 544. S. 500 RM, 545. S. 500 RM, 546. S. 500 RM, 547. S. 500 RM, 548. S. 500 RM, 549. S. 500 RM, 550. S. 500 RM, 551. S. 500 RM, 552. S. 500 RM, 553. S. 500 RM, 554. S. 500 RM, 555. S. 500 RM, 556. S. 500 RM, 557. S. 500 RM, 558. S. 500 RM, 559. S. 500 RM, 560. S. 500 RM, 561. S. 500 RM, 562. S. 500 RM, 563. S. 500 RM, 564. S. 500 RM, 565. S. 500 RM, 566. S. 500 RM, 567. S. 500 RM, 568. S. 500 RM, 569. S. 500 RM, 570. S. 500 RM, 571. S. 500 RM, 572. S. 500 RM, 573. S. 500 RM, 574. S. 500 RM, 575. S. 500 RM, 576. S. 500 RM, 577. S. 500 RM, 578. S. 500 RM, 579. S. 500 RM, 580. S. 500 RM, 581. S. 500 RM, 582. S. 500 RM, 583. S. 500 RM, 584. S. 500 RM, 585. S. 500 RM, 586. S. 500 RM, 587. S. 500 RM, 588. S. 500 RM, 589. S. 500 RM, 590. S. 500 RM, 591. S. 500 RM, 592. S. 500 RM, 593. S. 500 RM, 594. S. 500 RM, 595. S. 500 RM, 596. S. 500 RM, 597. S. 500 RM, 598. S. 500 RM, 599. S. 500 RM, 600. S. 500 RM, 601. S. 500 RM, 602. S. 500 RM, 603. S. 500 RM, 604. S. 500 RM, 605. S. 500 RM, 606. S. 500 RM, 607. S. 500 RM, 608. S. 500 RM, 609. S. 500 RM, 610. S. 500 RM, 611. S. 500 RM, 612. S. 500 RM, 613. S. 500 RM, 614. S. 500 RM, 615. S. 500 RM, 616. S. 500 RM, 617. S. 500 RM, 618. S. 500 RM, 619. S. 500 RM, 620. S. 500 RM, 621. S. 500 RM, 622. S. 500 RM, 623. S. 500 RM, 624. S. 500 RM, 625. S. 500 RM, 626. S. 500 RM, 627. S. 500 RM, 628. S. 500 RM, 629. S. 500 RM, 630. S. 500 RM, 631. S. 500 RM, 632. S. 500 RM, 633. S. 500 RM, 634. S. 500 RM, 635. S. 500 RM, 636. S. 500 RM, 637. S. 500 RM, 638. S. 500 RM, 639. S. 500 RM, 640. S. 500 RM, 641. S. 500 RM, 642. S. 500 RM, 643. S. 500 RM, 644. S. 500 RM, 645. S. 500 RM, 646. S. 500 RM, 647. S. 500 RM, 648. S. 500 RM, 649. S. 500 RM, 650. S. 500 RM, 651. S. 500 RM, 652. S. 500 RM, 653. S. 500 RM, 654. S. 500 RM, 655. S. 500 RM, 656. S. 500 RM, 657. S. 500 RM, 658. S. 500 RM, 659. S. 500 RM, 660. S. 500 RM, 661. S. 500 RM, 662. S. 500 RM, 663. S. 500 RM, 664. S. 500 RM, 665. S. 500 RM, 666. S. 500 RM, 667. S. 500 RM, 668. S. 500 RM, 669. S. 500 RM, 670. S. 500 RM, 671. S. 500 RM, 672. S. 500 RM, 673. S. 500 RM, 674. S. 500 RM, 675. S. 500 RM, 676. S. 500 RM, 677. S. 500 RM, 678. S. 500 RM, 679. S. 500 RM, 680. S. 500 RM, 681. S. 500 RM, 682. S. 500 RM, 683. S. 500 RM, 684. S. 500 RM, 685. S. 500 RM, 686. S. 500 RM, 687. S. 500 RM, 688. S. 500 RM, 689. S. 500 RM, 690. S. 500 RM, 691. S. 500 RM, 692. S. 500 RM, 693. S. 500 RM, 694. S. 500 RM, 695. S. 500 RM, 696. S. 500 RM, 697. S. 500 RM, 698. S. 500 RM, 699. S. 500 RM, 700. S. 500 RM, 701. S. 500 RM, 702. S. 500 RM, 703. S. 500 RM, 704. S. 500 RM, 705. S. 500 RM, 706. S. 500 RM, 707. S. 500 RM, 708. S. 500 RM, 709. S. 500 RM, 710. S. 500 RM, 711. S. 500 RM, 712. S. 500 RM, 713. S. 500 RM, 714. S. 500 RM, 715. S. 500 RM, 716. S. 500 RM, 717. S. 500 RM, 718. S. 500 RM, 719. S. 500 RM, 720. S. 500 RM, 721. S. 500 RM, 722. S. 500 RM, 723. S. 500 RM, 724. S. 500 RM, 725. S. 500 RM, 726. S. 500 RM, 727. S. 500 RM, 728. S. 500 RM, 729. S. 500 RM, 730. S. 500 RM, 731. S. 500 RM, 732. S. 500 RM, 733. S. 500 RM, 734. S. 500 RM, 735. S. 500 RM, 736. S. 500 RM, 737. S. 500 RM, 738. S. 500 RM, 739. S. 500 RM, 740. S. 500 RM, 741. S. 500 RM, 742. S. 500 RM, 743. S. 500 RM, 744. S. 500 RM, 745. S. 500 RM, 746. S. 500 RM, 747. S. 500 RM, 748. S. 500 RM, 749. S. 500 RM, 750. S. 500 RM, 751. S. 500 RM, 752. S. 500 RM, 753. S. 500 RM, 754. S. 500 RM, 755. S. 500 RM, 756. S. 500 RM, 757. S. 500 RM, 758. S. 500 RM, 759. S. 500 RM, 760. S. 500 RM, 761. S. 500 RM, 762. S. 500 RM, 763. S. 500 RM, 764. S. 500 RM, 765. S. 500 RM, 766. S. 500 RM, 767. S. 500 RM, 768. S. 500 RM, 769. S. 500 RM, 770. S. 500 RM, 771. S. 500 RM, 772. S. 500 RM, 773. S. 500 RM, 774. S. 500 RM, 775. S. 500 RM, 776. S. 500 RM, 777. S. 500 RM, 778. S. 500 RM, 779. S. 500 RM, 780. S. 500 RM, 781. S. 500 RM, 782. S. 500 RM, 783. S. 500 RM, 784. S. 500 RM, 785. S. 500 RM, 786. S. 500 RM, 787. S. 500 RM, 788. S. 500 RM, 789. S. 500 RM, 790. S. 500 RM, 791. S. 500 RM, 792. S. 500 RM, 793. S. 500 RM, 794. S. 500 RM, 795. S. 500 RM, 796. S. 500 RM, 797. S. 500 RM, 798. S. 500 RM, 799. S. 500 RM, 800. S. 500 RM, 801. S. 500 RM, 802. S. 500 RM, 803. S. 500 RM, 804. S. 500 RM, 805. S. 500 RM, 806. S. 500 RM, 807. S. 500 RM, 808. S. 500 RM, 809. S. 500 RM, 810. S. 500 RM, 811. S. 500 RM, 812. S. 500 RM, 813. S. 500 RM, 814. S. 500 RM, 815. S. 500 RM, 816. S. 500 RM, 817. S. 500 RM, 818. S. 500 RM, 819. S. 500 RM, 820. S. 500 RM, 821. S. 500 RM, 822. S. 500 RM, 823. S. 500 RM, 824. S. 500 RM, 825. S. 500 RM, 826. S. 500 RM, 827. S. 500 RM, 828. S. 500 RM, 829. S. 500 RM, 830. S. 500 RM, 831. S. 500 RM, 832. S. 500 RM, 833. S. 500 RM, 834. S. 500 RM, 835. S. 500 RM, 836. S. 500 RM, 837. S. 500 RM, 838. S. 500 RM, 839. S. 500 RM, 840. S. 500 RM, 841. S. 500 RM, 842. S. 500 RM, 843. S. 500 RM, 844. S. 500 RM, 845. S. 500 RM, 846. S. 500 RM, 847. S. 500 RM, 848. S. 500 RM, 849. S. 500 RM, 850. S. 500 RM, 851. S. 500 RM, 852. S. 500 RM, 853. S. 500 RM, 854. S. 500 RM, 855. S. 500 RM, 856. S. 500 RM, 857. S. 500 RM, 858. S. 500 RM, 859. S. 500 RM, 860. S. 500 RM, 861. S. 500 RM, 862. S. 500 RM, 863. S. 500 RM, 864. S. 500 RM, 865. S. 500 RM, 866. S. 500 RM, 867. S. 500 RM, 868. S. 500 RM, 869. S. 500 RM, 870. S. 500 RM, 871. S. 500 RM, 872. S. 500 RM, 873. S. 500 RM, 874. S. 500 RM, 875. S. 500 RM, 876. S. 500 RM, 877. S. 500 RM, 878. S. 500 RM, 879. S. 500 RM, 880. S. 500 RM, 881. S. 500 RM, 882. S. 500 RM, 883. S. 500 RM, 884. S. 500 RM, 885. S. 500 RM, 886. S. 500 RM, 887. S





## Eine lebenswerte und beherzigenwerte Ausstellung in der Union

Die Forderung: Kauft deutsche Waren! muß jedem Deutschen in Fleisch und Blut übergehen. Dazu trägt die Anschaffung ein gut Teil bei, die der Volkswirtschaftliche Aufklärungsdienst „Der schaffende Deutsche“ im kleinen Saal der Union veranfaßt. Ein reichhaltiges und ausgezeichnetes Bildmaterial spricht von der Not der deut-

Der Eintritt zur Ausstellung, die fachmännischer Führung und Erklärung insonderheit der laufenden Maschinen nicht entbehrt, ist völlig frei. Ku.

[illegible]

Jeder andere Verein wird ein *„Gefell“*, *„Kosmiffisch“* nennen. Nicht wahr, es ist kein Kosmiffisch; denn man trägt dort keine Kosmiffine. Die alten — und sehr echte — ammergischen und friessliichen Trachten, die dem gefirgten ersten Drittel der Erlösung von Freude und Heimalauf, zu der der Krang seine Mitglieber und Freunde aufrief, Leben und Farbe gaben, waren für ihre Trägerinnen und Träger kein Kosmiffin, sie waren *„Aus“* der Welt der Wollens und Feinschneides, die im Kosmiffin wurzeln. Damit wäre auch schon die Analyse für die Stimmung gegeben, die gefirren in der „Union“ herrschte: echte, dem inneren Wesen entsprechende Freude. Und wer hätte sich nicht wohl, nicht heimlich fühlen sollen in den von fleissigen Krang-leuten in ein großes kosmiffisch geschmücktes Bauernhaus verwandelten Umkleikammern, in dem Kosmiffin der Kranglerinnen, die durch die blau-roten Bandesfarben mit dem in der Mitte angebrachten Kosmiffkranz verbunden sind? Welche Säle sind bis auf den letzten Platz gefüllt, als der Kosmiffzettel seinen Eingang hält. Herzlich begrüßt der Kosmiffzettel die Erfrischenden. Jeder hat das Loch in seinem Gelobten genau für sich abgemessen, und jeder hat seinen Sitzplatz im Kosmiffin gefunden. Die Kosmiffzettel müssen daher heute die Freude selbst befehlen.

größte Heizkraft **in Westfälischer Ruhrhüttenbrechkoks**  
Fernruf 3930 **G. Hoes, Kontor Achternstraße 12**

Und daß der Kring am Freitag und Sonnabend das Haus wiederum so proppenvoll haben wird, das sieht nach dem großartigen Verlauf des ersten Abends bereits fest. Kein Freund der Heimat und edlen Grobfinns wird fernbleiben. Ku.

Roman von Senta Neckel  
Copyright by Verlag Bresse-Tagesdienst, Berlin W 35

Als der Generalkonkurs sie ein wenig zweifelnd ansah, lautete sie ein: „Nein, nein, so schlimm bin ich nicht, mir geht es um andere Dinge als um Sensationslust, ich möchte nichts komplizieren, denn ich will weiter. Ich bin fest davon über-

Er strich Marcella leise über die Hand, und sie hielt still. Sie war so sehr glücklich, daß Gormi da war; er hatte ihr gesagt, daß wußte sie jetzt ganz genau. Er sah gesund und frisch aus, die blasser Stubenfarbe hatte die Sonne von Moceto fortgewischt.

Da sagte sie abschließend: „Auf jeden Fall, Alexander, will ich Ihnen ein guter Kamerad sein, der mit Ihnen geht durch dick und dünn! Jetzt kommt's darauf an. Marcelle Tollenbeef hat noch keinen enttäuscht!“  
(Fortsetzung folgt)



## Im Fahrwasser Mostaus

Dunkle Wolken über Berlin

Berliner Brief

Es geht wieder einmal eine Wadewelle durch Berlin; in den letzten Wochen ist es hier so geworden, daß man das Grinsen lernen kann. Kein Tag ohne Nord — die Spezialkommissionen der Polizei haben Dauerdienst; Verbrechen in solcher Fülle können nur in Zeiten gedeihen, in denen allenthalben Unruheherde glimmen; in denen die Moral der Masse so verlornt ist, daß der Abgang des Großstadtbetriebes leichtes Spiel hat. Unsichtbare Kolonnen beunruhigen allabendlich ganze Stadtviertel; Prügeln und Schiebereien mehren sich auffällig und bedenklich. Sie werden durch die Maßnahmen der Regierung so wenig verhindert, wie die sich häufenden feigen politischen Mordtaten. Was ein Beweis dafür ist, daß eine solche rohen Erzeugnisse günstige Atmosphäre nicht mehr mit haben und vorstehenden Maßnahmen bereinigt werden kann.

Wir segeln im Fahrwasser Mostaus. Glatte Bürgerkriegszeiten werden ganz ungeniert und ungehindert vertreten — und das im Zeichen der Verordnungen gegen politische Auswüchse. Während Verbrennen der Reden das Sprechen verboten wird, dürfen die Extremisten der andern Seite sich ausleben. So hat jüngst vor der sozialistischen Studentenversammlung das Mitglied des Reichstages Sollmann erklärt, daß die politische Entscheidung „im offenen Kampf auf Tod und Leben durchgefochten werden“ müsse. Er brachte es fertig, das Ziel einer marxistischen Einheitsfront dahingehend zu propagieren: „Der Kommunismus will die bestehende Wirtschaftsordnung beseitigen — genau wie wir! Der Kommunismus will die Wirtschaft sozialisieren — genau wie wir.“ Diese blutdürstigen Agitatoren wissen schon, warum sie die diesbezüglichen Verordnungen getrost übersehen dürfen. Aber damit das Bild erst vollkommen sei, bemerke ich, daß die „bürgerliche“ Altpresse, die im Handelsstil selbstverständlich privatrechtlichen Interessen vertritt, mit Gleichgültigkeit den Kommunismus, wie wir sie oben angeführt haben, die offensichtlich mit dem Kommunismus Hand in Hand gehen! Das ist eine politische Groteske, die in dieser Art doch wohl nur im heutigen Deutschland, ja im besonderen vielleicht nur in Berlin möglich ist.

Uns Berliner überläßt sich vergnügen freilich nicht mehr. Aber im Lande draußen macht man sich, so will uns dünken, immer wieder nur ungenügende Vorstellungen von diesen Erscheinungen; deshalb ist es stets von neuem notwendig, über sie zu berichten. Da sind beispielsweise fortgesetzt kommunistische Zersetzungsversuche in der Reichswehr im Gange. Erst kürzlich wurden in einem sehr prägnanten Falle dieser Art sechs Kommunisten des Hochverrats überführt. Gleichzeitig konnte ein viel gelebtes Boulevardblatt aufsehenerregende Enthüllungen über die Propaganda-Organisation in Rußland in Berlin machen! Es gibt hier eine Zentralfelle der berüchtigten Moskauer „G.W.U.“, der mächtigen und rücksichtslosen Bolschewisten-Organisation. Der Leiter dieser Zentrale für Deutschland, Werns Varnatzki, und seine wichtigsten Mitarbeiter sind als Diplomaten getarnt, und so können sie unter dem Schutz internationaler Abmachungen mit einem Stabe von Agenten und Spionen, Agentinnen und Spioninnen unser Vaterland in aller Ruhe überfluteten und unterwühlen. Sie haben unversichert überall Zutritt, und die „Freiheit“ ihrer heimlich-unheimlichen Tätigkeit findet unter anderem in dem schnellen Wachen der „R.D.“, der revolutionären Gewerkschafts-Organisation, sichtbar. Ein Fall, der beispielsweise in England seit jener noch unvergessenen Aushebung einer Volkswirtschafts-Zentrale, die unter dem Schutz

der russischen Handelsvertretung arbeitete, absolut undenkbar geworden ist. Aber England ist auch im glücklichen Besitz eines fast ganz allgemein ausgeprägten Nationalbewußtseins. Es wird heute von einer streng nationalen Regierung geleitet, die sehr genau weiß, daß die Lieberwindung der europäischen Krise unter anderem abhängig ist von der Lieberwindung der bolschewistischen Gefahr.

Wer in Berlin mit offenen Augen lebt und arbeitet, weiß, daß alle hier geschilderten Tatsachen in engen Zusammenhängen stehen: es sind traurige und üble Zusammenhänge, es sind schwere Zeichen des Niederganges, Zeichen der Zeit, — erkennbar doppelt deutlich in den Wochen des hinter uns liegenden Faschings, der niemals in Berlin geringere Bedeutung hatte als in diesem Winter.

Aber es soll doch zum Schluß noch nach von etwas Geisterem berichtet werden. Der Mostkommissar für Preisüberwachung, Dr. Gerdler, nämlich, dessen bisherige Tätigkeit nicht gerade von durchgreifenden Erfolgen gekrönt war, hat sich neuerdings an die Theatergarderoben heran-

gemacht, und er hat auch tatsächlich ein gewisses Entgegenkommen bei den Berliner Bühnenleitern insofern gefunden, als kein direkter Garderobenwag mehr auf Theaterbesucher ausgeübt werden soll. Das ist eine Sache, über die in Fachkreisen nicht wenig Witze geübt wurden. Man sehe ganz davon ab, daß vermutlich in nächster Zeit viele Garderobenfrauen existenzlos werden dürften — aber welche eine Tragikomik liegt darin: nachdem zahllose Preisfestsetzungsversuche, die für die breite Masse zu spürbaren Refutationen hätten führen können, im Sande verlaufen sind, nachdem das große Versprechen der Regierung: erst Preisfestsetzung, dann ein Schiffsabbau! — reißlos nur im zweiten Teil erfüllt worden ist, erfährt der Theaterbesucher zu seiner Verbitterung, daß er die Garderobe nicht mehr ablegen braucht, es sei denn, er habe Zeit, Schirm oder Ueberflurhaube. Nun wird ja wohl die Zahl der Theaterbesucher wachsen — parallel zu der Zahl der Singergarden, die sich ständlich vermehrt. Grotesk, aber wahr ist dieser „Preisfestsetzungsfall“ der Faschingszeit in Berlin 1932. H. T.

## Am vereisten Wehr

Von

Otto Ehrhart-Dachau

Seit Tagen ist die Welt trübe. Da ist keine Sonne und trübt kein Strahl. Ein müder Himmel schleppt schwere Säde. Erstarrten harri der Fluß im flachen Sand. Die Vögel im Bruch und die mageren Nieren im Moor vergehen schier in ihrer Armut. Das Eis heißt, und die kleinen Hütten am Pappelweg verbergen sich am Heßben in die Erde.

Ich wandere am Fluß entlang durch Schilf und Rohr. Da stehen Erlen und Weiden, die wie große weiße Korallen sind. Die Luft geht sehr scharf und verzerrt das Gesicht. Das tut mir nicht weh, aber ich trage ein Leid, das kann ich nicht vergessen ...

Die weißen Weiden sind so wunderschön. Das Schilf steht im Eis wie in flarem Glas, unter ihm wachen Märchen.

Und ich will das und mag das nicht! Ein Fischer und Jäger darf nicht so sein. Das Leben besteht aus Kampf und Schmerz. Mensch, schau dir dich hin! Da schnürte der Fuchs im harten Schnee, und im Graben lauscht du den Jätsch. Unterm Eis stehen hungrige Fische. Reist dich das nicht? — Wieviel ...

Groß und stark ist das Wehr. Du hörst es weithin brausen. Seine glühenden Wasser haben Burgen gebaut, Eishöhlen und Eislattenturme. Hier schimmert es grün hinterm klaren Kristall, dort wuchert es dunkel unter der gepanzerten Decke. Wo der Schwall laut brüllend aus der Tiefe bricht, ist das Eis zertrümmert, türmen sich häuflinggroße Schollen. Strudel fohren, und Wirbel vergehen leise und leisen durch Eise und Schünde langsam in den bebenden Fluß hinaus.

Das Rauchen der Wäiser, der Donner des Falls: das ist Musik für meine Ohren. Das Lebi doch wenigstens, wehrt sich, haut und brüllt und haut seine harte Bewegung in Felsen. Hier nur, wo der Spurt heraus wird, kann mich der Fischfang noch reizen. Hier ist es gefährlich, ist es tief. Da steht fest genäht das Schuppenbild, hier lauern die springende Fische und mancher alte Fiedl. Los — fiedl dein Fischheng aus!

Ja, alte Gerie, bei solcher Kälte haben wir noch nie gefischt. Aber jetzt, wo der Wald so tollentlich ist, und die Stube so drückt, wo jeden Fendelschlag der alten Uhr ein Stückchen

Ewigkeit umwölkt gleich einem Gruß aus jener Ferne ... ach, dann will ich ja gerade nicht denken. Weiben wir sachlich! Heute, wo jeder Wurf in der Luft gefriert, können wir nicht lange mit dem Winter anheilen. Aber auch auf den Kopf gehen Schaden und Gefahr. Daß auf, sei klug, elastisch und wie Stahl, halt fest! Ein scharfer Kampf mit einem starken Fisch täte mir wohl. Unabhängig wohl!

Wirf aus! Vor langsam ein mit Heben und Senten ... Nichts.

Jetzt dorthin, vor die Uferlinie. Wirf aus, laß faden. Gut so, langsam herein ... Da — angehaun! Die Spitze tief und los vom Eise. Der hängt! Kämpfen und Fischen mit Vorsicht und List. Aber das ist kein Fischen, der rüttelt anders. Das ist ein guter, aber kein starker, nicht überlief Fiedl.

Wie der Fisch an der gedönten Leine das Land berührt, übertrifft es beide Weid. Und bis ich ihn genick habe und von dem Faden befreit, ist er feil und die Schmir wie ein Steden. Jetzt darf ich die Schmir zwischen den Fingern verreiben, und was mir schließlich bleibt, ist ein Rosenzweig mit fingerlangen Perlen. Damit kann man nimmer werfen. Bleibt nur noch eins: die Grumbangel, mit Drilling und fettem Falsangelbeide auf Bruch und Eitel.

Der Kampf der Wäiser hat mich weiß überfristet. Da gäbe es wohl keinen, der nicht allmählich fröh, wenn er die Hände so feil hätte, daß sie kaum noch die Serie zu halten vermögen ...

Hinter mir liegt die Weite. Kein Ziel und ein guter Gedr — wie mit Wehr befaßt, sauber in einer Reihe.

Aber der Tag wird grauer und grauer, und es will nichts mehr bleiben. Wo ist man dann hier? Zur zum Frieren? Bad ein! Einmal muß das kalte Spiel ein Ende haben! —

Da steht sie wieder, die Weite mit ihrer kahlen Not. Mit diesen trostlos-trüben Wolken. Im Westen steht ein blauer Schein, verflucht eine Sonne, die uns nicht helfen konnte. Einmal muß ein Frühling kommen! Bis dahin heißt es gebulbig sein.

Ich wandere am Fluß entlang, durch Schilf und Rohr. Die Luft geht scharf und verzerrt mein Gesicht. Bald nach die Straße, die zu den Menschen führt. Etwas habe ich heute doch erworben: Meine Hände, die so brannnen, habe ich tief in die Tüfchen gewühlt. Und nun find sie froh und zufrieden die kleine brave, warm befallte Tüfchen. Das ist nicht viel, aber es erfüllt mich tief. Seit Tagen tut mir etwas wirklich wohl.

## Die Jugendmusikbewegung

Die Oldenburger Musikgemeinschaft ließ gestern in der Cäcilienkirche zwei Herren über das Thema „Die Entwicklung und Bedeutung der Jugendmusikbewegung“ sprechen. Zuerst unterrichtete Vorkurslehrer Kanne mann über die historischen Daten, die auf die Wandervogelbewegung vor dem Kriege zurückgehen. Die Jugendmusik der Nachkriegszeit aber hat geistig und seelisch mit dem Wandervogel nur noch wenig gemein. Immerhin liegt ein ungeschriebenes Verbotnis des Wandervogels in seinen Wiederentstehungen vor, in der ersten gemeinschaftlichen Veranstaltung des alten Volksliedes, die auf die heutige Jugend hinein Einfluß übte. Der Einfluß machte sich sogar weit darüber hinaus in der individuellen Kunst bemerkbar, was gar nicht schwer an der jüngsten Musikgeschichte nachzuweisen ist. Sinemann schilderte sehr gewissenhaft die Einzelheiten und wie sie zu dem heutigen Zustand führten; er unterließ es auch nicht, einen kritischen Maßstab an das Wollen der jüngsten Singkreise zu legen, die jedes Individual-Kunstfertigkeit ablehnen zugunsten ihrer Gemeinschaftsmusik und es offenbar unter dem Gesichtswinkel einer Feindschaft betrachten.

Dann nahm Herr von Freeden das Wort und ergänzte in sehr geschickter Weise die Ausführungen seines Vorredners. In den historischen Aufbau blies er den Odem der jugendlichen Begeisterung für die Sache, die bekanntlich jetzt ihren Mittelpunkt in Jode und den Finkensteinern fand. Die Jugendmusikbewegung wollte nicht weniger und nicht mehr als ein Erlassen des Lebens aus von der musikalischen Zeit her, wobei Herr von Freeden an die frühere Bedeutung der Gemeinschaftsmusik für den religiösen Menschen, für die Volkshaltung, für die Zukunft, für die Bauern und Landeskinder erinnerte. Die heutigen Musikgemeinschaften haben erst einmal Einfluß auf die alten Singweisen gefunden; sie hoffen, daß ihre Bestrebungen dereinst selbst produktiv wirken mögen. Mit der modernen Gebrauchsmusik und ihren Vertretern scheint diese Bewegung trotz zweimaligen Bemühens in Baden-Baden schlechte Erfahrungen gemacht zu haben, was uns sehr verständlich ist, denn die Anschauung dieser Gemeinschaftsjugend vertritt sich nicht mit dem individualistischen Zerfall unserer Musikkultur, sondern nur mit ihren hoffnungslosen Annahmen. Dabei aber möchten wir den Singkreisen doch hinsichtlich ihres betonten Gegenstandes zur individualistischen Kunst zu denken geben, daß sie nicht berechtigt sind, eine Kampfstellung zu etwas einzunehmen, das sie kaum vertritt. Individualistische Kunst und

Gemeinschaftsmusik bestanden seit Urzeiten nebeneinander; das letztere hängt nicht von der Vernichtung der ersteren ab, ebensowenig umgekehrt. Gemeinschaftsmusik ist innerhalb der Kultur nur eine Säule, während die Begabung des Individuums die zweite Säule des Fortschritts darstellt, der den Triumphbogen einer hohen Kultur bezeichnet. Die heutige Jugendmusik sollte also das Kind nicht mit dem Bade ausschütten, sondern sich auf ihre eigene selbständige Aufgabe besinnen und — beschränken.

Nach all den vielen Worten wirkten die alten Lieder, gesungen vom Oldenburger Singkreis unter Leitung von Freeden, wie ein Loblied. Sie stimmten in ihrer ausgedehnten Wiederbegehung so gar nicht mit dem Hintertus des Vorredners überein, daß man zur Zeit in einem Wellental der Oldenburger Bewegung stünde. Die Lieder wurden in ihrem konträrstlichst gut fühlbaren Klangvoll und tonisch wiederbegeben, so daß der Wunsch tief musikalischen Jugend, einmal bahnbrechend für den Volksgefang zu werden, allgemein Anerkennung finden dürfte.

Leider war außer den Mitwirkenden, einigen Mitgliedern des Vorkurses der Musikgemeinschaft (warum so wenig?) und dem Musikkritiker John jemand anwesend. Selbst die Erzieher der Jugend in Oldenburg, die für das musikalische Fach verantwortlich sind, zeigten kein Interesse an dieser Veranstaltung; es ist eine Schande. Wenn solche grundsätzlichen Erörterungen keinen Widerhall bei den Betreffenden finden, dann soll sich niemand beschweren, wenn die Jugendmusik einmal in ein falsches Geleise gerät. dr. kb.

Die Weisheit bei Hote

In ihren letzten erschienenen Erinnerungen an den Weltmarer Hof unter Großherzog Alexander erzählt Wanda von Kuritzner von einem großen Empfang nach der Krönung des letzten Zaren in Moskau. In dem Gemümel der verammelten Menschen trat eine schöne Frau an den Bringen Otto Wittgenstein heran und sagte zu ihm, indem sie sich als Wittgenstein mit einem unverständlichen Namen vorstellte: „Bitte, durchlaßt, lassen Sie mich doch 10 Rubel für einen Augenblick. Ich habe mein Geld verloren und meinen Satten aus den Augen verloren.“ Bereitwillig erüllte der Prinz die Bitte. Er verlor die Dame in dem Gemüel aus den Augen, fand sie aber dann wieder und stellte fest, daß sie dieses Wunder von Zeit zu Zeit wiederholte, und zwar immer mit Erfolg. „Das war eine ganz einfache und nette Einnahme“, meinte der Prinz. „Bei 6-8000 Menschen, die anwesend waren, konnte man es damit zu einer ganz hübschen Summe bringen.“ So hatte jedenfalls die Freude zu sehen, daß es noch sehr viele ebenso Dumme gab wie mich, und die die Bestätigung war mit die zehn Rubel wert!

## Hellmuth Unger: „23 aus USA.“

Uraufführung am Bremer Stadttheater

Als vor nunmehr vier Jahren die Krisis-Expedition Nobles in Alaska Amundsen ihr letztes Opfer gefordert hatte, widmete Hellmuth Unger diesem seinen Roman „Eisland“ (Carl Schünemann Verlag, Bremen). Der Inhalt schildert die Expedition des Leutnants Greely mit 23 amerikanischen Soldaten und zwei Eskimos im Jahre 1881/82. Der Abfuhrungsplan erreicht die Taperien nicht, die nun im ewigen Eis den sicheren Tod erwarten. Nur einigen wird nach endloser Polarnacht Rettung aus unglücklicher Not, aus körperlicher und seelischer Qual. Die Furchbarkeit dieses Leidens und die Aufopferung für eine Idee hat Unger in seinem Roman auf die knappe Formel gebracht und dadurch ein ergreifendes Stimmungsbild von pochen der Rettung geschaffen.

Hellmuth Unger ist Arzt, dem als solchen ein besonders feines pathologisches Versehen eignet. Der Eisland-Roman gab ihm Anlaß, den Stoff zu dramatisieren. Sein neues Werk: „23 aus USA.“ — vor genau zehn Jahren erlebte seine „Wunderlegende“ ebenfalls am Bremer Stadttheater ihre Uraufführung — nennt er schlicht „Ein Stück Historie“. Er formulierte die These so, daß aus Selbstauflöpfung, Dulden und Leiden der Sieg erwächst. „Eines Tages wird auch der Mensch den Pol bezwingen haben.“

Der Eindruck, den der Roman hinterläßt, ist in der dramatischen Fassung freilich nicht ganz erreicht worden. Der in acht Bildern aneinandergereihten Szenenfolge mangelt es, zumindest am Anfang, an innerer Kraft. Der dramatische Unterbau, der sich auf einzelne, dem Roman entnommene Dialoge stützt, ist zu schwach, um die Idee des Ganzen überzeugend zu veranschaulichen. Der Schluß hingegen macht diese offensichtlichen Mängel vergessen.

Überhaupt leidet Dr. Walter Fall hatte sich des Ständes mit aller Liebe angenommen, und das Ensemble zeigte sich für die Neuheit in ehrlichem Willen erfolgreich ein. Die Bühnenbilder Theodor Schloß hies verdienen uneingeschränktes Lob. Am Schluß durfte sich der Autor im Kreise der Darsteller mehrfach zeigen.

W. S.

Immer im Krimstift. Ein junger Assessor korrespondiert mit der Tochter eines alten Vorgesetzten. Schließlich hat er es ihm erzählt. Der alte Herr hat nichts dagegen. Darauf schreibt der junge Mann an ihn: „Sehr geehrter Herr! Ich habe Sie nachdem ich nunmehr mit Ihrem Herrn Vater gesprochen habe, werde ich mir erlauben, Sie morgen zu besuchen, um das mündliche Verfahren einzuleiten.“ („Neue S. 3.“)



# Der ganz große Ausverkauf

wegen Umbau beginnt am Freitag, dem 19. Februar, vormittags 8.30 Uhr

## Räumen, räumen um jeden Preis

heißt dieses Mal für uns die Losung. In den Abteilungen:

Gardinen / Handarbeiten / Kleiderstoffe / Strumpfwaren  
sind die Preise rücksichtslos bis zu 50 Proz. herabgesetzt

Diese Gelegenheit — diese Preise sind einzig dastehend!

## Die größte Spargelegenheit des Jahres 1932

# A. F. THÖLE

Das führende Textil-Spezialhaus

### Treuhand - Aktiengesellschaft Oldenburg

Oldenburg, Staugraben 1  
Fernruf Oldenburg 4432

Treuhand-Geschäfte aller  
Art, insbesondere

### Revisionen u. Bilanzprüfungen

Fachmännische Beratung  
in Steuersachen

Eingetragen als Wirtschaftsprüfer in  
die Gesellschaftsliste.

Beedigte Bücherrevisoren

### Öffentlicher Verkauf

Land- und Gastwirt Georg Giers in  
Emsendorf läßt wegen Aufgabe seines Be-  
triebes am

Gonnabend, dem 20. Februar d. J.,  
nachmittags 1 Uhr anfangend,  
in und bei seiner Wohnung:

2 Stut-Pferde — 8- u. 14jähr. —  
**13 Teile Hornvieh**

und zwar:

5 Milchkühe — dav. 3 hochtragend —,  
2 Luenen — davon eine belegt —,  
3 Rinder,  
1 einjähr. Stier,  
2 Kälber,

3 trächt. Sauen u. 8 Ferkelchweine,  
50 Hühner, Enten, Gänse,

3 Ackerwagen mit Aufzügen, 1 Federwa-  
gen, 1 Raadvagen, 1 Wägel, 2 Pflüge,  
3 Eggen, 1 Pfl., 2 Säufelrühe, 1 Drill-  
maschine, 1 Reumeloh, 1 Staubmaschine, 1  
Kreissäge, 1 Schneefräse und sämtliche  
anderen landwirtschaftlichen Geräte,  
ferner: 1 Küchenschrank, Kleiderkasten,  
Kommoden, Tische u. Stühle, 1 Koffer,  
Spiegel, Waschtische, Bettstellen, mehrere  
Betten, Gartenmöbel, Bilder, 1 Gram-  
mophon mit Platten und vieles sonst.  
was sich alles bei Aufgabe eines solchen  
Betriebes vorfindet,

nebstehend mit Zahlungsfrist veräußern,  
wosu Kaufliebhaber einladet

Hans Hinrichs, amtl. Auktionator,

### Margarine

Feinste Oldenburger Pfund nur **64** ¢

Oldenburger Extrafein Pf. nur **74** ¢

Machen Sie einen Versuch, Sie werden über  
die erstklassige Qualität überrascht sein

### Butterhaus Oldenburg

Nur Achternstraße 68

### Konkurs-Ausverkauf

Aus der Konkursmasse einer Fahrrad-  
großhandlung versteigere ich auf dem  
Grundstück Stau 5, Hinterhaus, am

Gonnabend, dem 20. Februar 1932,  
nachmittags 3 Uhr,

die gesamten Restbestände an

### Fahrrad-Erbscheilen jeder Art

insbesondere: Felgen, gespannte Vorder-  
und Hinterräder, Zahnräder, Ketten,  
Schwingsche, Gloden, Sättel, Kette, Ge-  
büchträger, Griffe, Rahmen, Schmutz-  
fänger, Vorder- und Hinterradnaben,  
Freilaufschaltstränge und viele andere  
Zubehörscheile.

Aukt. Meiser, Ahternstr. 69.

Zu kaufen gesucht

Suche für kapital-  
kräftige Restbestände

Ein- und Zwei-  
familienhäuser

G. Heimlich, Aukt.,  
Bergstraße 17 a,  
Fernsprecher 3536.

Bauplatz, evtl. Ein-  
oder Zweifamilien-  
haus Stadt oder nä-  
here Umgeb. zu kau-  
fen gesucht. Angebt.  
m. Größe und Preis  
bei Bezahlung unter  
3 u. 11 50 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

Nähmalchine  
Bücher- oder  
Aktenschrank  
zu kaufen gesucht.  
Angb. mit Preis an  
S. Wömann, Unter-  
str. 1, Oldb.



**Perlkoks** ergiebig, sauber,  
preiswert  
sowie alle Sorten

**Kohlen, Koks, Briketts**  
in besten Qualitäten empfiehlt

**Wilhelm Weitz junr.**  
Fernruf 5127 — Kaiserstr. 19

### M.-G.-V. „Unter Uns“ Ohmstede

Am Sonnabend, dem 20. Februar 1932  
(nicht Sonntag, den 21. Februar)

### 6. Stiftungsfest

(Liedervorträge — Festball)  
im Vereinslokal „Ohmstede-Krug“  
(G. Siebel)

Beginn 8 1/2 Uhr. Der Vorstand  
Die geladenen Vereine bitten wir, hiervon  
Kenntnis zu nehmen

### Schweine-Verfütterung Hofen der Landgem. Oldenburg

Generalversammlung am Sonntag, dem  
21. Februar, nachm. 3 1/2 Uhr, in Dehards  
Wirtschaft. Die Tagesordnung wird dafelbst  
bekanntgegeben. Um allseitiges Erscheinen wird gebeten.  
Der Vorstand.

### Kriegerverein Holle

Am Sonntag, dem 21. Februar 1932 (Volks-  
trauertag)

### Gemeinschaftl. Kirchgang

Antraten 9.40 Uhr bei der Kaserne. Be-  
teiligung ist Ehrenpflicht. Der Vorstand.

Der Besuch der am selben Tage nachm.  
3 1/2 Uhr in der „Union“ in Oldenburg  
stattfindenden Gedenkfeier des Volks-  
bundes Deutsche Kriegsgedächtnisfeier  
wird den Kameraden warm empfohlen

### Kriegerverein Dfen

Am Sonnabend, dem 20. Februar 1932

### Stiftungsfest

Hierzu laden freundlichst ein  
Joh. Wemken Der Vorstand  
Am Volkstrauertag gemeinsamer Kirchgang  
Erfinder — Vorwärtsstrebende  
**10000 RM. Belohnung**  
Näheres kostenlos durch  
F. Erdmann & Co., Berlin SW 11

### Beste Einkaufszentrale für Wiederverkäufer in Tabakwaren Hermann Parraat, Tabak-Großhandlung, Saarenstraße 18, Oldenburg

Am Volkstrauertag  
**Sonntag** vorm.  
11 Uhr

zu Ehren der Gefallenen

### Die Seeschlachten des Weltkrieges

Die erste Seeschlacht  
am 1. Nov.  
1914 bei  
Coronel  
war ein deutscher Sieg

Georg Tegen's letzter Seig



aus dem Heldenkampf gegen  
vierfache Uebermacht bei den

### Falkland-Inseln

Die gewaltigste aller Seeschlachten war die

### am Skagerrak

31. Mai und 1. Juni 1916  
143 englische und 103 deutsche  
Schiffe im offenen Seekampf  
**Freie deutsche See!**  
Karten 1.00 Mk. bis 3.00 Mk.  
Die Jugend hat Zutritt

### Wall - Lichtspiele